

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 130.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S. in dem Bezirk 1 M. — S. außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 5. November

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S. bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Zum Abonnement

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate

November & Dezember

Laden wir freundlichst ein. Neu eintretenden Abonnenten wird Eisenbahnfahrplan und Pflanderstübchen mit der Erzählung „Lilly“ nachgeliefert.

Die Expedition.

A m t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Am 14. und 15. Juni d. J. sind die Gemeinden Entringen, Unterjesingen, Pfäffingen, Poltringen und Rohrau im Oberamt Herrenberg von Hagelschlag und Ueberschwemmung schwer heimgesucht worden. Der Schaden beträgt nach der amtlichen Schätzung nahezu eine halbe Million.

Das Unglück ist um so größer, als die beschädigten Gemeinden zu den ärmeren des Bezirks gehören, die Leute ganz auf die Erträgnisse der Landwirtschaft angewiesen sind und in den letzten drei Jahren bereits ein großer Mangel an Futter und Stroh herrschte, so daß in Folge hiervon eine namhafte Verminderung des Viehstandes eingetreten ist und die ärmeren Leute kaum ihren Lebensunterhalt aufzubringen und ihren Verbindlichkeiten nachzukommen vermochten. Angesichts dieses Notstandes hat das gemeinschaftliche Oberamt in Herrenberg mit höherer Ermächtigung die Bitte gestellt, es möchte im hiesigen Bezirk die Sammlung von Gaben für die Hagelbeschädigten der genannten Gemeinden in Anregung gebracht werden.

In Folge dieser Bitte werden die gemeinschaftlichen Aemter ersucht, in ihren Gemeinden, so weit diese nicht selbst von Hagelschaden betroffen worden sind, Sammlungen von Gaben zu veranstalten und das Erfammelte dem gemeinsch. Oberamt in Herrenberg zu übersenden.

Den 2. Novbr. 1889.

Kgl. gemeinschaftl. Oberamt.
Dr. Gugel. Schott.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung K. Oberamts Calw vom heutigen Tage ist die Abhaltung des auf 7. d. Mts. in Dedenspronn verfallenen Vieh- und Schweinemarkts wegen der herrschenden Maul- und Klauenfeuche verboten worden.

Den 3. Nov. 1889.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher, die Straßeneinlichkeit betreffend.

Die Ortsvorsteher werden hiemit auf Art. 33 der neuen allgemeinen Bauordnung vom 6. Okt. 1872 hingewiesen, wornach neue oder bestehende Düngrstätten so zu verwahren sind, daß die Jauche oder andere Flüssigkeiten weder auf die Straßen und öffentlichen Plätze abfließen, noch Brunnen verunreinigen können.

Da bezüglich der Art der Verwahrung der Düngrstätten in den einzelnen Ortschaften noch zahlreiche Ordnungswidrigkeiten wahrzunehmen sind, werden die Ortsvorsteher hiemit wiederholt angewiesen, mit aller Strenge darauf bedacht zu nehmen, daß ordnungsmäßige Zustände alsbald geschaffen werden.

Weiterhin haben die Ortsvorsteher periodisch Vorkehrung dahin zu treffen, daß auf den Ortsstraßen der Morast abgezogen und gleichfalls abgeführt wird.

Die Landjägersmannschaft ist strengstens angewiesen, jede Ordnungswidrigkeit in den vorbenannten Richtungen unverweilt beim Oberamt zur Anzeige zu bringen.

Den 4. Novbr. 1889.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Oberthalheim, 31. Okt. Gestern wurde durch den Landesfeuerwehrrinspektor Grohmann in Stuttgart die neu beschaffte Feuerpritze, geliefert von Kurz in Stuttgart, erprobt und übernommen. Zugleich hatte die Feuerwehr ihre erste Probe vor dem Bezirksfeuerwehrrinspektor Oberamtsbaumeister Schuster zu bestehen, die zur Zufriedenheit ausfiel. Nach beendeter Probe wurde den Mannschaften ein Imbiß verabreicht.

Bondorf, 30. Okt. Während heute vormittag eine hiesige ledige Frauensperson einem fremden Fuhrmann einen Auftrag erteilen wollte, schlug das Pferd desselben aus und traf sie an die Schläfe. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Nachmittags fiel eine Magd die Scheuer herab und erlitt dadurch einen doppelten Armbruch.

Böblingen, 30. Okt. (Vorschlag zur Güte.) Das Böblinger Amtsblatt enthält folgendes: Bei der abermaligen Unglücksbotschaft auf der Strecke Böblingen—Stuttgart kommt dem Einsender dieses unwillkürlich der Gedanke, ob es nicht hoch an der Zeit wäre, die altbewährte Omnibus-Verbindung zwischen hier und der Landeshauptstadt wieder ins Leben treten zu lassen. Wie ruhig konnte der friedsame Bürger sein Leben und damit das Glück seiner Familie dem biedereren Koffelenter anvertrauen, denn auch die sogenannten ältesten Leute konnten sich eines Unglücksfalles, der bei Benützung dieser altherwürdigen Fahrgelegenheit vorgekommen wäre, nicht erinnern. Und wie zuvorkommend wartete man nebenbei auf den verspäteten Mitreisenden; das Schöppchen, welches man sich in Vaihingen gönnen durfte, nicht zu vergessen! Und jetzt! Nur mit bangen Sorgen kann jetzt der Zurückbleibende seinen Angehörigen in den Eisenbahnzug steigen sehen, und wird dabei mit Behmut der guten alten Zeit gedenken.

Nemmingsheim, OA. Rottenburg, 30. Okt. (Feuersbrunst.) Gestern abend 8 Uhr brach in dem Wohnhause des Schuhmachers Jakob Kay hier Feuer aus, welches das zweistöckige Gebäude vollständig zerstörte. Brandstiftung wird vermutet.

Stuttgart, 29. Oktbr. Vor einiger Zeit kaufte hier bei einem Vorkäufer ein Privatmann ein unscheinbares Gemälde und bezahlte dafür, weil das Bildchen ansprechend komponiert war, 100 M. Als ein Kunstfreund das Bild sah, veranlaßte er dessen Renovierung und nun zeigte es sich, daß es ein Gemälde des berühmten holländischen Meisters Berg-

hem war. Der Besitzer hat das Bild um 4500 Frks. an die Galerie in Basel verkauft.

Stuttgart, 31. Okt. Die gestrige Beerdigung Rümelin's in Tübingen gestaltete sich dem „Schwäb. Merkur“ zufolge zu einer großartigen Kundgebung der Verehrung des Dahingegangenen. Nach dem Geislichen sprach Rektor Herzog über Rümelin's Verdienste als Kanzler, Professor Jolly hob seine wissenschaftliche Bedeutung hervor, Kammerpräsident Hohl seine Wirksamkeit im Landtag, Professor Hartmann-Stuttgart seine Thätigkeit im statistischen Landesamt. Major Stohrer sprach namens der Tübinger Offiziere.

Stuttgart, 2. Nov. Lehrer Christaller hat sich vorgestern mit seinem Duallaknaben in Hamburg auf einem Börmannschen Dampfer nach Kamerun wieder eingeschifft.

In Wallbüren erlag ein zwölfjähriger Knabe einem bösen Leiden, welches wohl einzig dasteht und dem gegenüber sich die Kunst der Aerzte völlig ohnmächtig fühlte. Als Folge einer anderen glücklich bekämpften Krankheit begann die Zunge zu faulen und diese Fäulnis setzte sich fort, so daß das arme Wesen nichts mehr zu sich nehmen konnte und völlig abzehrete, bis es seinen schrecklichen Leiden erlegen ist. Man meldet aus Ludwigslust, 1. Nov.: Die Güterzüge 307 und 334 sind heute Morgen bei Voizenburg zusammengestoßen. 22 Wagen wurden zertrümmert.

Bingerbrück, 29. Okt. Wie sehr bei dem Betreten von Räumen, woselbst neue Weine eingelagert werden, Vorsicht geboten ist, beweist wieder eine heute in dem Flecken Laubenheim stattgehabte Unglücksfall. Ein schon bejahrtes Ehepaar begab sich in den Keller, um nach dem „Neuen“ zu sehen. Durch den starken Dunst erlitt die Ehefrau sofort den Erstickenstod, während ihr Gatte hoffnungslos darniederliegt.

Stahfurt, 3. Nov. In der herzoglich anhaltischen neuen Schachtanlage hieselbst wurden die Arbeiter durch Ansammlung von Schwefelwasserstoffgasen überrascht. Sieben Arbeiter wurden getödtet, zwei schwer verletzt.

Berlin, 31. Okt. Die Nachricht der Nidertischen „Liberalen Korrespondenz“, daß die Nachforderungen für die Wismann-Expedition 8 Mill. betragen würde, wird als falsch bezeichnet. Wahrscheinlich werde es sich um eine Creditforderung von 4 Millionen handeln.

Berlin, 1. Nov. Der Kaiser richtete an den Reichskanzler folgendes Telegramm: „Heute 6 Uhr Nachmittags Dardanellen bei schönem Wetter soeben passiert. Beste Grüße! Wilhelm.“

Berlin, 1. Nov. Bei Besprechung des Besuchs Kalnoky's in Friedrichsruh sagt das Wiener offiziöse „Fremdenblatt“, der Besuch des Zaren hat diesem reichlich Gelegenheit, von dem Mißtrauen gegen die Friedensliga abzukommen. Eine gerechte Beurteilung der Politik der Verbündeten durch den Zaren und die Herstellung ungetrübter Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg wäre ein wertvoller Erfolg. Bismard und Kalnoky werden bestrebt sein, zur Erfüllung der durch die deutsche Thronrede erweckten Hoffnungen beizutragen.

Berlin, 2. Nov. Auch Crispi soll noch im Laufe dieses Herbstes nach Berlin bezw. Friedrichsruh kommen, um mit dem Reichskanzler zu conferieren. — Es wird jetzt als sicher angenommen, daß der Nord-Ostsee-Kanal im Jahre 1894 fertiggestellt sein wird.

Graf Waldersee interviewt. Nach der „Voss. Ztg.“ ist der Chef des deutschen Generalstabes von einem Vertreter des New-York-Herald interviewt worden. Auf die Frage, ob er einen Krieg als unvermeidlich betrachte und deshalb schleunigst herbeiwünsche, antwortete Waldersee: „Dah ich einen Krieg wünsche, ist Unsin; ich wünsche, daß wir so stark organisiert sein mögen, daß unseren Feinden jede Lust, uns anzugreifen, vergeht. Sollte die Vorsehung uns aber einen Krieg senden, so glaube ich zuversichtlich im Stande zu sein, die mir anvertrauten Aufgaben auszuführen. Ich kenne den Aufopferungsgeist der Deutschen und weiß, mit welchem Vertrauen sie ihren jungen und energischen Kaiser folgen werden. Ich kenne auch unsere Armee und bin gewiß, daß sie, was Tüchtigkeit betrifft, jeder anderen überlegen ist. Andere Nationen mögen unsere taktischen Formen und unsere Waffen nachahmen, sie können aber nicht die moralische Qualität nachahmen, und das ist gerade die Hauptsache. Unsere Bündnisse erhöhen unsere Stärke und sind jedenfalls eine kräftige Friedensbürgschaft, aber ich bin gewiß, daß die Macht Deutschlands, in einer einzigen starken Hand gehalten und geleitet von einem einzigen festen Willen, stark genug ist, um einer Koalition mit guter Hoffnung auf Erfolg allein die Stirn zu bieten.“

Deutscher Reichstag. Die am Dienstag begonnene Staatsberatung wurde am Mittwoch in sehr animierter Debatte fortgesetzt. Abg. von Wedell-Ralschom (Lous.) erachtete eine sehr genaue Prüfung der neuen Militärforderungen für geboten, aber einfach von der Hand weisen dürfe man sie nicht. Am Vorabend eines Krieges könne nicht erst alles beschafft werden. Dr. Richter habe gestern von hohen Steuern gesprochen, aber in parlamentarischen Ländern sei es auch nicht anders. Die Angaben über die bestehende Erhebung seien ebenfalls übertrieben. Abg. Wedell (Soz.) bekämpfte die neuen Militärforderungen als unnötig. Die Völker dächten gar nicht an Krieg und unwahr sei es, zu behaupten, daß nur durch die Fürsten mühsam der Friede erhalten werde. Unser Erbfeind sei auch gar nicht Frankreich, sondern das Barbarenland Rußland. Redner bekämpfte dann die Getreidezölle und sagte zum Schluß, daß die Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie in Zukunft ebenso wenig nödig wären, wie in der Vergangenheit. Kriegsminister Bedou du Vernois erwiderte, daß der deutsche Kaiser ehrlich den Frieden wolle. Durch Neuherungen, wie die Bedelle über Rußland werde er aber nicht gefördert. Abg. von Bennigsen (natlib.) konstatiert, daß Deutschland wirklich den Frieden wolle. Werde er gefährdet, so hätten wir doch keine Schuld. Redner erachtet die Tilgung der hohen Reichsschuld und die Bildung eines eigenen verantwortlichen Reichsfinanzministeriums für dringend erwünscht. Die Getreidezölle würden kaum immer so hoch, wie jetzt, gehalten werden können, aber sofort sei an ihre Beseitigung nicht zu denken. Der Abg. Richter habe unsere inneren Verhältnisse viel zu schwarz gemalt. Das deutsche Volk sei durchaus zufrieden und werde die Neuherungen Richters nur als Karrikatur auflassen. Abg. Windthorst meint, Bennigsen's Rede sei auch eine Karrikatur. Unsere inneren Verhältnisse stehen in der That recht viel zu wünschen übrig. Redner forderte die eingehendste Prüfung der Militärforderungen, die denn doch etwas gar zu hoch seien. Abg. von Kardorff (frktion.) wird die Darlegungen des Kriegsministers über die Militärforderungen abwarten und bestreitet, daß unsere inneren Verhältnisse traurige seien. Darauf wird die Sitzung am Donnerstag Mittag vertagt. — Die Centrumpartei hat einen Antrag auf Befreiung der Geistlichen von der activen Militärdienst im Reichstage eingebracht.

(Deutscher Reichstag.) Donnerstags-Sitzung. Die erste Staatsberatung wird fortgesetzt. Staatssekretär Fehr v. Mallzöhn betont, daß die hohen Neuherforderungen der Reichsregierung auch keine Freude machten, aber sie seien notwendig. An eine plötzliche Aufhebung der Zölle sei doch beim besten Willen nicht zu denken, übrigens seien in Preußen allein 78 Millionen zu Steuer-Erläuterungen verwendet. Das ist doch kein schlechtes Resultat. Abg. Richter-Hagen (frktion.) bestreitet, daß das neue französische Behegeles die neuen deutschen Militärforderungen begründe, und bekämpft die Stottenerklärung. Die neue Kaiserstadt möge man auf Kosten der Krondotation bauen, die im vorigen Jahre erst um 3 Millionen erhöht sei. Der Sozialpolitik sei unnütz. In Ostafrika würde gedraht und geidret, das heiße man dann Kultur nach Afrika tragen. Herr von Bennigsen's Forderung auf Errichtung eines Reichsfinanzministeriums habe die volle Zustimmung der freisinnigen Partei. Ob aber die Aufstellung eines solchen Verlangens die Nationalliberalen nicht zu Reichsfeinden mache? Redner bekämpft die Wirtschaftspolitik Fürst Bismarck's, nennt unsere inneren Verhältnisse sehr traurige, denn die Gleichberechtigung aller Nationen und Städte sei durch die antisemitische Hebe und bekannte Neuherungen über den Adel erschüttert. Die Sozialdemokratie sei aus der Politik des Fürsten Bismarck hervorgegangen und in dieser Politik liege die Gefahr für die Zukunft. — Staatssekretär von Bötticher erwidert, er bezweifle nicht, wie Dr. Richter in einem Lande bleibe, dessen Zustände so traurig seien. Unsere wirtschaftliche Lage sei aber gar nicht so unglücklich, die Ausfuhr und Einfuhr habe erheblich zugenommen. Zur Abwendung der Seuchenfahr war das Schweinefleischverbot unbedingt nötig, die Fleischpreise seien auch im Auslande gestiegen. Die Regierung habe sich durch Tarifiermächtigungen und andere Maßnahmen bemüht, die Erhöhung zu möglichen. Die Getreidezölle seien heute noch nicht einmal so hoch, wie sie

zeitweise vor Einführung der Kornzölle gewesen. Die Löhne der Arbeiter hätten sich bedeutend gehoben. Abgeord. von Bennigsen bestreitet, daß Richters Schilderung eine zutreffende sei. Im ganzen deutschen Reiche sei in Dörfern und Städten ein bedeutender Aufschwung bemerkbar. Wenn Herr Richter trotzdem bei seiner Rolle als Unzufriedener beharren wolle, dann möge er es thun. Abg. Richter (frktion.) behauptet, daß Herr von Bennigsen seine Ansichten so sehr gegen früher geändert. Damals habe er ganz anders gesprochen. Darauf wird die Debatte geschlossen, und die wichtigsten Statistiken werden an die Budgetkommission verwiesen. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Erste Beratung des Sozialistengesetzes.)

Das Zentrum beschloß nach längerer Fraktionsberatung einstimmig, daß das Sozialistengesetz in der vorgelegten Form unannehmbar sei.

Das deutsche Emin-Pascha-Comitee in Berlin hat jetzt definitiv beschlossen, Dr. Peters sofort zurückzuberufen, da die Expedition wegen des Anmarsches Emin-Paschas zur Küste nutzlos geworden ist.

Aus Anlaß der Annecton der Somalilüste durch Deutschland, die vor kurzem bekanntlich erfolgte, haben englische Blätter großen Lärm geschlagen und den Widerspruch ihrer Regierungen angefordert. Es scheint aber, als ob über die Besitzfrage schon vor der Annecton zwischen Berlin und London eine Vereinbarung getroffen ist, so daß also nicht mehr viel geändert werden kann. Fürst Bismarck ist in Ostafrika mit England stets Hand in Hand gegangen, auch den Gesandten des Sultans von Sansibar gegenüber hat er ja das vortreffliche deutsch-englische Einvernehmen betont, und man kann also nicht annehmen, daß die Somalilüste früher annectiert ist, als bis in der Hauptsache volle Einigkeit bestand.

Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky ist am Donnerstag Abend zum Besuche des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe von Wien gereist.

Angeseuert durch die nicht unbeträchtliche Konkurrenz, welche der Reichspost in Berlin durch die Privatpost der Paketfahrtgesellschaft bereitet wird, hat die erstere nun etwas ganz Neues ausgedacht: Mit dem heutigen ersten Novbr. ist eine Straßepost neu eingerichtet worden, die sonst noch nirgends in der Welt besteht, und wodurch die Bestellung aller Briefschaften in Berlin außerordentlich beschleunigt wird. Für die Straßenposten sind besondere Wagen erbaut, welche mit Briefkästen versehen und im Innern mit Stempelvorrichtungen, Sortiermaschinen und Packmaschinen ausgerüstet sind. Der Dienst in den Straßenposten wird durch besonders für den Berliner Stadtpostdienst geschulte Beamte wahrgenommen, welche während der Fahrt die aus den Straßenbriefschaltern eingesammelten, sowie durch die Wagenbriefkästen unmittelbar ausgelieferten Briefschaften bearbeiten und ohne Anstehen den Bestellern Postanstalten zuführen. Der Gang der Straßenposten ist so geregelt, daß sie stündlich, etwa zehn Minuten nach jeder vollen Stunde auf 11, strahlenförmig von der Stadtgrenze zum Stadtpostamt Berlin C. fahrenden Linien nach Vesterem fahren, daselbst die Briefe austauschen, alsbald wieder die Rückfahrt antreten und etwa eine Stunde nach der Abfahrt bei ihren Ausgangspunkten wieder eintreffen. Die Briefbestellung wird dadurch um 1 bis 2 Stunden beschleunigt.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat seine Reise nach Südfrankreich zum Winteraufenthalt angetreten. Nach Privatmitteilungen ist der Zustand des kranken Fürsten ungünstiger, als bisher bekannt war. Besorgniserregend ist eine Lungenaffektion, welche Blutandränge zur Folge hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Nov. Dem Prinzen Ferdinand von Coburg naheichende Persönlichkeiten erklären, vorgezogen seien Ereignisse privater Natur eingetreten, die eine Aufhebung der Reise erforderlich machten. Man vermutet, daß die Heiratsangelegenheit des Prinzen in ein ernstes Stadium getreten sei. Derselbe verabschiedete sich gestern von seiner Mutter in Ebenthal.

Wien, 1. Novbr. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern Abend nach Sofia zurückgereist.

Der Erzherzog Johann von Oesterreich wird in das Redaktionsbureau des „New-York-Herald“ in Paris eintreten. Er soll 40000 Fr. Gehalt bekommen. (Ein teurer Redakteur.)

Die böhmische Falschmünzerbande, von welcher kürzlich einige Mitglieder beim Ausgeben falscher Fünfmarkstücke in Obernhan i. S. erpopt und dingfest gemacht worden sind, hat nach den vorliegenden neuen Berichten ihr Handwerk jenseits der Grenze in großartigem Maßstab getrieben. Bei der mit großer Umsicht geführten Untersuchung entdeckte man in einem Holz Keller, ziemlich tief im Erdreich vergraben, 8000 Stück funkelnde Fünfmark-Stücke vierfacher Sorte, nämlich preussische, sächsische, württembergische und bayerische. Dieselben sind auf galvanoplastischem Weg aus Zinn und Silber erzeugt. Sie sind den echten täuschend ähnlich, doch um eine Kleinigkeit leichter. Die Stangen konnten nicht aufgefunden werden, dagegen fand man Münzstoch und andere Werkzeuge zur Herstellung der falschen Münzen.

Belgien.

Die Streikbewegung in den belgischen Kohlenbezirken nahe der französischen Grenze nimmt zu. Die Zahl der Ausständischen ist auf 9800 gestiegen.

Italien.

Rom, 2. Nov. (Privatdepeche.) Die Wasserflut in Oberitalien hat einen enormen Schaden angerichtet. Zwei Ortschaften, Pogetti und Galliera, sind vollständig zerstört. (Dfz.)

Rom, 2. Nov. Die „Tribuna“ meldet, Kasanokly werde in Friedrichsruhe über die Schwertung Deutschlands nach dem Zarenbesuch zu Gunsten Rußlands aufgeklärt werden.

England.

Glasgow, 2. Nov. Die größte Teppichfabrik hier selbst, worin 140 Frauen beschäftigt sind, ist infolge eines orkanartigen Sturmes gestern Abend eingestürzt; man schätzt die Zahl der Verwundeten und Toten auf 50.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Novbr. Die Zeitung „Tarik“ begrüßt die Ankunft Kaiser Wilhelms als ein glückliches Ereignis für die Türkei und erblickt in dem Besuch des Kaisers einen Beweis, daß Deutschland die weise Politik des Sultans billige. Seit Friedrich dem Großen erzeue sich die Türkei der Sympathie Deutschlands. Der Kaiser werde mit großer Herzlichkeit empfangen werden. Die Zusammenkunft der beiden Monarchen werde die guten Beziehungen zwischen den beiden Reichen befestigen. Deutschland strebe nach Aufrechterhaltung des Friedens, die Türkei verfolge dieselbe Aufgabe, indem sie eine strikte Neutralität beobachte.

Nach dem nunmehr festgestellten Programm für den Besuch des deutschen Kaiserpaars in Konstantinopel wird ein Tag der Besichtigung der Stadt und ihrer Denkwürdigkeiten gewidmet werden. Der Sultan wird an diesem Tag mit den Würdenträgern des Staates und den obersten Offizieren der Armee das Kaiserpaar aus dem deutschen Botschafterhotel abholen und mit demselben verschiedene Moscheen besuchen. Auf der ganzen Länge der Fahrt durch die innere Stadt wird das türkische Militär Spalier bilden. Bei der für den Nachmittag in Aussicht genommenen Spazierfahrt am Bosporus wird eine starke Cavallerie-Escorte die kaiserlichen Wagen geleiten.

Zum Empfang Kaiser Wilhelms in Stambul schreibt Neologos: In Yildiz Kiosk werden nicht weniger als zehn große Gemächer für die überreichen Geschenke in Anspruch genommen, welche der Sultan seinem hohen Gäste zu machen gedenkt. Für die Kaiserin ist ein herrliches Diadem bestimmt, welches ein namhafter Juwelier in Damaskus gearbeitet hat. Dasselbe kostet 20.000 türkische Pfund, nach deutschem Gelde etwa 200.000 M., und wird vom Padischah persönlich der Kaiserin überreicht werden. Der Gesamtwert der Geschenke übersteigt 150.000 türkische Pfund. Als Kronprinz Rudolf von Oesterreich den Sultan besuchte, widmete dieser seinem Gaste Geschenke im Werte von 100.000 Pfund. Dem Sohne des deutschen Reichskanzlers hat der Padischah eine besonders glänzende Auszeichnung zugedacht, über deren Einzelheiten Bestimmtes noch nicht verlautet.

Rußland.

Aus Petersburg. Die Zahl der russischen Seebataillone soll von 10 auf 25 gebracht werden, d. h. auf 25000 Mann.

Der Jahreskongress des Eisenbahnunglücks bei Porti, bei welchem die russische Kaiserfamilie so wunderbar Weise verschont geblieben ist, ist am Diens-

tag in ganz Rußland mit feierlichen Dankgottesdiensten begangen worden.

In der Stadtkasse zu Smolensk wurden Fehlbeträge in der Höhe von mehreren 100 000 Rubeln entdeckt. Der Bankdirektor wurde verhaftet, auch gegen andere städtische Beamte ist die Untersuchung eingeleitet worden.

Amerika.

In Dakota in Nordamerika sind in Folge von Missernte an 100 000 Menschen einer Hungersnot preisgegeben.

Kleinere Mitteilungen.

Fürstlicher Pug. Die Zahl der Roben, welche die Kaiserin Friedrich und ihre beiden unverheirateten Töchter zur Hochzeit nach Athen mitgenommen haben, beläuft sich auf 38, von denen keine unter 1000 M. kostete. Kaiserin Friedrich, sonst sehr sparsam, hat zur trohen Hochzeit tief in ihren Geldbeutel gegriffen.

Die alten Deutschen tranken immer noch Eins. Ein Militärgesittlicher, der den letzten deutsch-französischen Krieg mitgemacht hat, erzählt der „Egl. Rdsch.“: Gleich zu Beginn des Feldzuges hatte ich meinem Vorgesetzten die allernotwendigsten Brocken Französisch beigebracht. In Nancy hörte ich ihn mit dem Quartiergeber folgendermaßen verhandeln: Er zog seine Uhr heraus, wies auf 12, 3 und 6 und sagte: „manger ici, ici, ici — boire toujours!“ (Essen um 12, 3 und 6 Uhr. — trinken immer).

Winderbach.

Strassensperre.

Wegen Straßenkorrektur unweit vom hiesigen Ort gegen Nagold auf einer kurzen Strecke ist die Straße bis auf Weiteres abgesperrt. Es wäre daher der Weg nach Nagold über Rohrdorf, beziehungsweise Pirndorf zu nehmen.

Den 4. Novbr. 1889.

Schultheissent.
Röhler.

Nagold.

Filzstiefel

mit Holzsohlen

vorzügliche und warme Fußbekleidung für solche, die viel in Kälte und Nässe stehen müssen, empfiehlt in 3 Sorten und allen gangbaren Größen billigst
Gottlob Schmid.

Unentbehrlich

in jedem Haushalt ist Auf's
gesetzlich geschützter, farblos

Universalkitt

zum dauerhaften Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände aus Glas, Porzellan, Stein, Marmor, Gyps, Metall, Holz, Horn u. c.

Bestes Bindemittel für
Saubärgarbeiten.

Nur echt, wenn mit Schutzmarke versehen.

In Gläsern à 35 & 60 J. Zu haben bei:
J. G. Gutkunst a. M., Hatterbach,
Jakob Walz, Wildberg,
Friedr. Schmid, Nagold.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47b.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 31. Okt. [Wollmarkt.] Güterbahnhof: Zufuhr 15 Baggons. Verkauft: 9 A 10 J, 9 A 20 J bis 9 A 40 J, Birnen 8 A 20 J per Zentner.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Rüstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spodia wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich allummen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Kohlstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von G. Henneberg (R. u. R. Hofstr.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Bedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Buxkin

und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit A. M. 2.35 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwillig franco

Gewiss ist es für Jedermann von grösstem Interesse, das Urteil eines Arztes zu

hören, welcher sich 8 Jahre lang mit den Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen beschäftigt hat und über dieselben Folgendes schreibt: Ärztliches Zeugnis. Nach achtjähriger eigener Beobachtung und nach hundert von Zeugnissen von Patienten meiner Anstalt, welche bei habitueller Stuhlanhaltung verschiedenster Ursachen die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit Erfolg gebrauchten, halte ich dieselben vor allen anderen zu gleichem Zwecke medicinisch verordneten Pillen für die am sichersten wirkenden und auch nach langem Gebrauche die Magen- und Darm-schleimhaut als am wenigsten reizenden. Zürich, Dr. F. J. Zuehlke, dirigierender Arzt der Dr. Wiel'schen diätetischen Anstalt für Magen- und Darm-krankheiten. — Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 M. vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rotem Felde und den Vornamen.

Kehlkopf und Lunge vor Erkrankung zu bewahren.

ist in rauher Jahreszeit eine Pflicht aller Aerzte, die ihre Gesundheit zur Erfüllung der Berufsobligationen bedürfen. Durch Gebrauch der Fay'schen echten Soderer Mineral-Pastillen, die auch bei schon eingetretener Katarrh äusserst wirksam sind, wird dieser Schutz sicher erzielt. In Nagold zu haben bei G. Lang, Conditor, à 85 J per Schachtel

Hierzu eine Beilage, betr. A. Friedrichs Wollstoff-Verband in Eßlingen a. N.

Verantwortlicher Redaktor Hermann Engel Nagold. Druck und Verlag der G. W. Joller'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. das Schleifen von Holz auf den Privatwegen der K. Staatsforstverwaltung in den Staatswaldungen.

1. Das Schleifen von Holz auf Schleiwegen ist zu jeder Jahreszeit und ohne besondere Ermächtigung gestattet.
2. Das Schleifen von Holz auf chausseierten und nichtchausseierten Fahrwegen ist ohne besonders eingeholte und erteilte Erlaubnis des betr. Revieramts nur bei Schneebahn gestattet.
3. Das zu schleifende Stammholz muß „gesichert“ und so aufgehängt sein, daß Wege und Wasserfallen keinen Schaden nehmen.
4. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Art. 25, Ziff. 1 des Forstpolizeigesetzes bestraft werden.

K. Forstamt. Urt. d. 1.

Handwerkerbank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit
unbeschränkter Haftpflicht.

Am Sonntag den 10. Novbr. d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet in

Gasthaus z. „Hirsch“ dahier

eine Sitzung des bisherigen Verwaltungsrats statt, in welcher die in Folge des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 neu entworfenen umfangreichen Statuten, welche gegenüber den bisherigen tief einschneidende Änderungen enthalten, zur letzten Beratung kommen.

Hierzu werden sämtliche Mitglieder der Bank mit dem Bemerkten freundlich eingeladen, daß bei der später stattfindenden Generalversammlung eine Abänderung des Entwurfs nicht mehr möglich ist, weil über denselben nur im Ganzen abgestimmt werden soll und Anträge auf Abänderung einzelner Bestimmungen bei dieser Sitzung gestellt werden müssen.

Bei der Wichtigkeit des Veranlassungsgegenstandes ist zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht.

Altensteig, den 25. Oktober 1889.

Vorstand & Verwaltungsrat.

Tüchtige Vertreter

werden allerorten bei hoher Provision gesucht von der
Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft
zu Dresden, Werderstrasse 10, I.

Schäftefabrik

Wilh. Storz, Pforzheim

empfiehlt billigst alle Sorten Schäfte und fertigt nach Mass rasche an.

2—3 Schreiner,

welche auf bessere Möbel arbeiten können, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Gottlieb Stähle,
Schreinerstr.
in Wiernsheim,
Station Mühlacker.

Wildberg.

Magd-Gesuch.

Eine fleißige Magd findet eine Stelle in der Klostermühle.

Nagold.

„Cocossnussbutter“

bringt in empfehlende Erinnerung
H. Lang, Conditor.

Nagold.

Zu vermieten

eine freundliche Wohnung mit 5 Zimmern, heizbarem Corridor und allen sonstigen Zubehörenden bei

Vierbrauer Sautter.

Nagold.

2 Weberzieher

noch wie neu,

hat billig zu verkaufen

Karl Friz, Schneider.

Strickern,

welche

Westen im Lohn

fertigen, erbitten schriftliche Anträge unter Preisangabe pr. Stück mit Ausdrückung und Einsendung von

Mustern

in Garn und Streifen,

die sie bisher verarbeitet haben, mit der Bezeichnung H. 4005 S.

Haafenstein & Bogler, A. G.
Stuttgart.

Weiterbeförderung an ein Geschäft christlicher Confession.

Effringen.
Auktion.

Wegen Wegzugs und Geschäftsveränderung verkaufe ich am
Samstag den 9. Novbr.
von vormittags 10 Uhr an,
ca. 120 Jtr. Heu, 100 Str. Dinkel,
Kroggen und Haberstroh, ferner 3
Wägen, 1 aufgemachten Einspanner-
wagen, 1 Mehrgewagen, 1 Kuhwägel,
Pflug, Egge, Karren, 2 Schlitten, 1
Gallenpumpe, allerlei Pferdegeschirr,
Bauerngeschirr und sonst noch verschie-
dene Verkaufsgegenstände, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.

Johs. Dengler,
Webaer.

Ragold.

Wagenfett la.

von vorzüglicher Qualität, in Schach-
teln und Kübeln, insbesondere aber
auch offen verpackt, empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

Thee's

in engl. & russ. Mischung,
offen und in eleganten Packungen,
„Chocolade & Cacao“,
nur beste Fabrikate zu allen Preisen
empfiehlt

H. Lang, Conditor.

9 Tage.



Mit den neuen Schnellampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Gottlob Schmid, Ragold,
John G. Koller, Altensteig,
Ernst Schall, Calw, am Markt.

Altensteig Stadt & Garrweiler,
Oberamts Ragold.

Vergebung von Straßenbauarbeiten
(samt eisernem Brückenoberbau).

Die an der neu zu erbauenden Straße von der oberen Ragoldthalstraße
nach Garrweiler vorkommenden Arbeiten sollen im Wege der schriftlichen Sub-
mission vergeben werden und sind solche, wie nachstehend beschrieben, veranschlagt:

A. Gemeinde Altensteig Stadt:

| | |
|----------------------------------|--------|
| I.) Erd- und Planierungsarbeiten | 7 M. |
| II.) Chauffierungsarbeiten | 150 " |
| III.) Kunstbauten | 1225 " |
| Zus.: 1382 M. | |

B. Gemeinde Garrweiler:

| | |
|----------------------------------|----------|
| I.) Erd- und Planierungsarbeiten | 9300 M. |
| II.) Chauffierungsarbeiten | 14 400 " |
| III.) Kunstbauten | 3065 " |
| Zus.: 26 765 M. | |

C. Beide Daugemeinden gemeinschaftlich:

| | |
|--|---------|
| IV. Eiserner Brückenoberbau | 5350 M. |
| Gesamtsumme für beide Gemeinden: 33 497 M. | |

Bemerkung wird, daß die Arbeiten für beide Gemeinden gemeinschaftlich und
zwar diejenigen von I bis III und die Arbeiten IV je an einen Unterneh-
mer vergeben werden.

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen sind auf dem Rathhause in
Garrweiler zur Einsicht aufgelegt.

Tüchtige Akkordliebhaber werden eingeladen, ihre Angebote unter Bei-
schluß von Pädikats-, Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen aus neuester Zeit,
schriftlich und versiegelt, in Procenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt,
mit der Aufschrift:

„Straßenbau: Obere Ragoldthalstraße—Garrweiler“
portofrei bis zum

Montag den 18. November 1889,
nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause in Garrweiler einzureichen, woselbst eine Stunde dar-
auf die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten beiwohnen können,
stattfinden wird. Die Entscheidung über den Zuschlag wird sich dagegen von
Seiten der beteiligten Daugemeinden 8 Tage lang vorbehalten.

H. A.:

Ragold, den 4. Nov. 1889.

H. Schuster, Oberamtsbaumeister.

Ein gutes Buch.

„... Die Anleitungen des gefandten
Buches sind zwar kurz und bündig,
aber für den praktischen Gebrauch wie
geschaffen; sie haben mir und meiner
Familie bei den verschiedensten Krank-
heitsfällen ganz vorzügliche Dienste
geleistet.“ — So und ähnlich lauten
die Tausendfachen, welche Richter's
Verlags-Anstalt fast täglich für Über-
sendung des illustrierten Buches „Der
Krankenfreund“ zugehen. Wie die dem-
selben beigedruckten Zeugnisse glänzend
Geheiler beweisen, haben durch Be-
folgung der darin enthaltenen Rat-
schläge selbst noch solche Kranke Ge-
lindung gefunden, welche bereits alle
Hoffnung aufgegeben hatten. Das
Buch, in welchem die von dem 16-jährigen
Erfahrungsmann niedergelegt sind,
verdient die größte Beachtung jedes
Kranken. Niemand sollte veräumen
mittels Postkarte von Richter's Ver-
lags-Anstalt in Leipzig oder von Post-
310 Broadway, die U.S. Ausgabe des
„Krankenfreund“ zu verlangen. Die
Ausendung erfolgt kostenfrei.

Druckmakulatur

für Krämer, Birte bei Hochzeiten,
Wegger, Tapeziere u. s. w.
hat wieder vorrätig G. W. Zaiser.

Standesamtliche Anzeigen 1889.

Donn Montag Oktober.

Geborene:

1. Okt. Karl Friedrich, S. des Richard
Dessinger, Apothekers.
7. „ Karl Johannes, S. des Friedr.
Hugel, Schreiners.
8. „ Wilhelm, S. des Wlth. Wittlin-
ger, Schäfers.
13. „ Anna Maria, T. des Wilhelm Lutz,
Tagelöhners.
15. „ Karl Wilhelm, S. des Paul Schu-
ster, Bierbrauers.
15. „ Maria Amalie, T. des Wlth.
Morlok, Oekonomen.
25. „ Wilhelmine, T. des Gottfr. Jenne,
Schuhmachers.
27. „ Gotthilf Immanuel, S. des Chr.
Beutler, Schneiders.
19. „ Otto Riehmüller, Lehrer in
Wimenden, und Luise Barbara
Renz.
22. „ Gustav Weber, Metzgermeister
hier und Sophie Friedrike Schmidt.
31. „ Peter Bauer, Kaufmann in Mann-
heim und Wilhelmine Katharine
Günter.

Getraut wurden:

Kalender p. 1890,

die gangbarsten, sind nunmehr
auf Lager und geben solche auch an Wie-
derverkäufer ab. G. W. Zaiser.

Getreidepresshese

in triebkräftigster haltbarer Qual. em-
pfehlen

Hch. Gauß, Ragold.

Die
beste und feinstgewählte
Unterhaltungs- und Bildungslektüre
für Jede Familie und
für jeden Lesefreund bietet
die **Grossfolio-Ausgabe** von

Sand Meer

von
Herrn Prof. Dr. Carl v. Pröhler.

in 7
Bänden
erschienen.

a) **Grossfolio-Ausgabe:** Vierteljährl. (12
Wochen-Nr.) M. 3.—; des 1. Hft. 50 Pf.

b) **Künstler-Ausgabe** auf 8. Velinpapier.
Mit 1200. 8 Extra-Kunsthilagen. Viertel-
jährl. (12 Wochen-Nummern in 4 Hften) M. 6.—

c) **Oktav-Ausgabe:** Alle 4 Wochen ein Hft.
M. 1.—; alle 14 Tage ein solches M. 20 Pf.

Verlegt von
Verlagsgesellschaft „G. W. Zaiser“
in allen Buchhandlungen und Postämtern.

„Ober Land und Meer“

Nur echt mit der Marke „Lühr“

Gicht u. Rheumatismus-
Leidenden ist hiermit der echt
Pain-Expeller
mit „Lühr“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.

Vorrätig in den meisten Apotheken.

Wir wiederholen hiermit, daß der
Sprechsaal des Gesellschafters zur
Erörterung von Tagesfragen, Mißstän-
den u. s. für den ganzen Leserkreis un-
seres Blattes geöffnet ist, wobei aber
die Verantwortlichkeit einzig dem Ein-
sender anheimgegeben ist. — Den
Sprechsaalartikel in letzter Nummer
anlangend, so bleibt jene Anfrage
so lange eine offene, bis von
zuständiger Seite eine Beantwortung
derselben erfolgt. Jedemfalls sollte jene
Stadtpflege — der Name derselben thut
nichts zur Sache, berührt aber Ragold
nicht — in Ausübung ihres Amtes im
Klaren sein, da der betreffende Beamte
nicht erst seit heute jenen Posten be-
gleitet.

Die Redaktion.

Fruchtpreise:

Ragold, 2. Nov. 1889.

| | M. | S. | M. | S. |
|----------------------------------|------|-------|------|----|
| Neuer Dinkel | 8 30 | 7 60 | 7 | — |
| Weizen | — | 10 | — | — |
| Berste | — | 9 10 | — | — |
| Haber | 7 60 | 7 05 | 7 | — |
| Bohnen | — | 7 50 | — | — |
| Linsegerste | 8 25 | 8 11 | 8 | — |
| Viktualien-Preise: | | | | |
| Butter 1 Pfund | — | 82—84 | — | — |
| 2 Eier | — | 13—14 | — | — |
| Altensteig, den 30. Oktbr. 1889. | | | | |
| Neuer Dinkel | 7 50 | 7 40 | 7 30 | — |
| Haber | 7 30 | 6 90 | 6 50 | — |
| Berste | 8 40 | 8 | 7 60 | — |
| Rübsfrucht | — | 10 40 | — | — |
| Bohnen | — | 7 70 | — | — |
| Kroggen | 10 | 9 50 | 9 | — |
| Welschform | — | 8 | — | — |

Die Württembergische Sparkasse

in Stuttgart

leiht Gelder in größeren Beträgen zu billigstem Zins aus an Private gegen reichliche unter-
pfändliche Sicherheit, an Gemeinden auch auf einfachen Schuldschein.

Die Anlehen werden abzugsfrei ansbezahlt.